

AusbildungPlus

in Zahlen

Trends und Analysen

2008/09

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Bundesinstitut
für Berufsbildung **BiBB**

- ▶ Forschen
- ▶ Beraten
- ▶ Zukunft gestalten

Inhaltsübersicht

1.	Vorbemerkung	3
2.	Das Projekt AusbildungPlus	3
3.	Zusatzqualifikationen	3
3.1	Inhaltliche Schwerpunkte	4
3.2	Zusatzqualifikationen mit internationaler Ausrichtung	6
3.3	Anbieter von Zusatzqualifikationen	7
3.4	Regionale Verteilung des Angebots	9
3.5	Dauer der Zusatzqualifikationen	11
3.6	Zertifizierung von Zusatzqualifikationen	12
4.	Duale Studiengänge	12
4.1	Duale Studiengänge nach Fachbereichen	13
4.2	Anbieter von dualen Studiengängen	14
4.3	Duale Studiengänge nach Bundesländern	16
4.4	Schwerpunkt Wirtschaftswissenschaften	17
5.	Verzahnung und Durchlässigkeit der beruflichen Aus- und Weiterbildung	19
5.1	Verzahnung der Aus- und Weiterbildung: Die Rolle der Zusatzqualifikationen in der beruflichen Bildung	19
5.2	Förderung der Durchlässigkeit in der beruflichen Bildung: Die dualen Studiengänge	20
6.	Sonderauswertung Handwerk	21
6.1	Angebot an Zusatzqualifikationen im Handwerk	21
6.2	Duale Studiengänge im Handwerk	24
7.	Zusammenfassung und Ausblick	27

1. Vorbemerkung

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hat im Oktober 2007 das Projekt AusbildungPlus vom Institut der Deutschen Wirtschaft in Köln übernommen. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. In dem nun vorliegenden Bericht AusbildungPlus in Zahlen, der den Zeitraum vom 30. April 2008 bis zum 30. April 2009 umfasst, wird eine detaillierte Analyse des Datenbestandes im Vergleich zum Vorjahr vorgenommen.

2. Das Projekt AusbildungPlus

Das Projekt AusbildungPlus informiert seit 2001 mit einer kostenlosen Internetdatenbank (www.ausbildungplus.de) über Ausbildungsangebote mit Zusatzqualifikationen und über duale Studiengänge in Deutschland. Kernstück von AusbildungPlus ist eine Datenbank, die sowohl die Zusatzqualifikationen, die für die Berufsausbildung angeboten werden, als auch die dualen Studiengänge erfasst. Derzeit enthält die Datenbank gut 41.000 Ausbildungsangebote von Betrieben, in denen aktuell knapp 130.000 Auszubildende/Studierende qualifiziert werden. Der Datenbestand ist im Vergleich zum Vorjahr um rund 5 % gewachsen. Die konstant hohen Zugriffszahlen von rund 100.000 Besuchern pro Monat bestätigen die Bedeutung des Portals.

Ziel von AusbildungPlus ist es, die Transparenz im Bereich von hochwertigen Qualifizierungsangeboten zu erhöhen. Wissenschaftliche Analysen der Datenbankinhalte machen darüber hinaus Entwicklungstrends sichtbar. Im Folgenden werden die Datensätze getrennt nach Zusatzqualifikationen und dualen Studiengängen analysiert.

3. Zusatzqualifikationen

Entsprechend dem Berufsbildungsgesetz wird unter einer Zusatzqualifikation eine Maßnahme verstanden, die über das Ausbildungsberufsbild hinaus zusätzliche berufliche Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt (§ 49 BBiG). Damit eine Maßnahme als Zusatzqualifikation betrachtet werden kann, sollte diese:

- während der Berufsausbildung oder gleich im Anschluss daran stattfinden,
- sich auf fachliche Inhalte beziehen, die z. B. das Ausbildungsprofil erweitern,
- einen gewissen zeitlichen Mindestumfang aufweisen und durch ein Zertifikat abgeschlossen werden können.

Im Projekt AusbildungPlus sind mit Zusatzqualifikationen solche Maßnahmen angesprochen, die sich auf Qualifizierungen oberhalb der Mindestanforderung der Ausbildungsordnung beziehen. Sie sind jedoch nicht in einer Ausbildungsordnung geregelt und fallen somit nicht unter den Geltungsbereich des BBiG¹.

¹ *Erstmals werden ab August 2009 gemäß dem Berufsbildungsgesetz in die Ausbildungsordnung des Musikfachhändlers Zusatzqualifikationen in Form von Wahlqualifikationseinheiten aufgenommen.*

Je nach Zielen, Inhalten, Umfang und konkreten betrieblichen Möglichkeiten und Bedingungen haben sich unterschiedliche Modelle der Vermittlung von Zusatzqualifikationen bewährt. Sie reichen von der Realisation im Betrieb über einen ergänzenden oder alternativen Berufsschulunterricht bis hin zu unterschiedlichen Formen des Zusammenwirkens von Betrieb, Berufsschule oder sonstigen Bildungsträgern (Schröder/Tuschke 2000).²

Insgesamt sind derzeit bundesweit 2.253 verschiedene Zusatzqualifikationen (Modelle) in der Datenbank von AusbildungPlus erfasst (s. Tabelle 1). Das sind vier Modelle bzw. 0,2 % weniger als im Vorjahr. Bei der Anzahl der Zusatzqualifikationsangebote³ ist ein Zuwachs zu verzeichnen. Hier sind mittlerweile insgesamt 15.108 Angebote erfasst, das sind 816 bzw. 5,7 % mehr als im vorherigen Berichtszeitraum. Dies spricht unter anderem dafür, dass der Markt für Zusatzqualifikationsangebote von immer mehr Bildungsanbietern entdeckt wird und durch steigende Teilnehmerzahlen auch mehr Angebote nachgefragt werden. Im Berichtszeitraum haben 81.102 Auszubildende die Möglichkeit einer zusätzlichen Qualifizierung wahrgenommen, gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 3.378 bzw. 4,3 %.

3.1 Inhaltliche Schwerpunkte

Die meisten Zusatzqualifikationsmodelle werden wie auch im Vorjahr in den Bereichen Internationales, Technik, EDV/IT sowie Betriebswirtschaft angeboten (s. Tabelle 1).

Tabelle 1: Inhaltliche Schwerpunkte von Zusatzqualifikationen – Umfang 2009 im Vergleich zu 2008

Inhaltlicher Schwerpunkt der Zusatzqualifikation (ZQ)	Zusatzqualifikationen (Modelle)			Zusatzqualifikationen (Anbieter/Angebote) ⁴			Auszubildende		
	April 2009	Veränderung zu April 2008		April 2009	Veränderung zu April 2008		April 2009	Veränderung zu April 2008	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
BWL/kaufmännisch	251	7	2,9	3.360	693	26,0	14.324	1.142	8,7
Internationale Qualifikationen	709	-9	-1,3	5.769	57	1,0	30.088	1.640	5,8
Technik	309	3	1,0	736	-26	-3,4	3.384	-202	-5,6
EDV/IT	274	-8	-2,8	1.021	109	12,0	8.555	705	9,0
Körper/Gesundheit	90	0	0,0	144	-31	-17,7	2.121	13	0,6
Schlüsselqualifikation	157	-3	-1,9	857	-41	-4,6	8.118	-490	-5,7
Bauwesen	126	0	0,0	665	-15	-2,2	2.430	85	3,6
Fachhochschulreife	180	-3	-1,6	1.775	55	3,2	7.687	279	3,8
Medien/Telekommunikation	28	0	0,0	228	-4	-1,7	846	4	0,5
Tourismus/Gastronomie	56	7	14,3	398	59	17,4	770	74	10,6
Gartenbau/Land- u. Forstwirtschaft	11	-1	-8,3	13	-9	-40,9	549	-15	-2,7
Sonstige	62	3	5,1	142	-31	-17,9	2.230	143	6,9
Insgesamt	2.253	-4	-0,2	15.108	816	5,7	81.102	3.378	4,3

Quelle: www.ausbildungplus.de (Stand: April 2009)

² Schröder, H.; Tuschke, S.: Zusatzqualifikationen in Industrie und Handel. In: Berger, K. (Hrsg.), Zusatzqualifikationen in der Berufsausbildungspraxis. Bielefeld 2000, S. 60–84

³ Die meisten Zusatzqualifikationsmodelle werden von mehreren Anbietern angeboten. Daher ist die Zahl der Angebote (15.108) wesentlich höher als die der Modelle (2.253).

⁴ Definition „Anbieter/Angebote“: Mit dieser Statistik werden alle Zusatzqualifikationsangebote erfasst. Da die meisten Modelle von mehreren Anbietern angeboten werden, ist die Zahl der Angebote wesentlich höher als die der Modelle.

Obwohl die Anzahl der Modelle von Zusatzqualifikationen im Bereich Betriebswirtschaft nahezu konstant geblieben ist, werden diese nun deutlich häufiger (plus 26 %) angeboten. Dementsprechend ist auch die Zahl der Auszubildenden, die diese Zusatzqualifikationen absolvieren, um 8,7 % gestiegen.

Zuwächse gibt es ebenso im Bereich Tourismus/Gastronomie. Hier werden 14,3 % mehr Zusatzqualifikationen (Modelle) angeboten. Genauso deutlich zugenommen hat die Anzahl der Angebote um 59 auf nun 398; das ist eine Steigerung von 17,4 % im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahl der Auszubildenden, die sich im Bereich Tourismus/Gastronomie qualifizieren, stieg um 10,6 %.

Gesunken ist die Zahl der Zusatzqualifikationsmodelle in den inhaltlichen Schwerpunkten Gartenbau/Land- und Forstwirtschaft, EDV/IT, Internationales, Fachhochschulreife sowie Schlüsselqualifikationen. Bei den Anbietern/Angeboten fallen besonders die starken Rückgänge im Bereich Gartenbau/Land- und Forstwirtschaft um 40,9 % sowie im Bereich Körper/Gesundheit um 17,7 % auf.

Rückläufig ist auch die Zahl der Auszubildenden in den Bereichen Schlüsselqualifikationen (minus 5,7 %) und Technik (minus 5,6 %). Allerdings wird die Gesamtzahl der an Zusatzqualifikationen teilnehmenden Auszubildenden durch den starken Zuwachs in den Bereichen Tourismus/Gastronomie (plus 10,6 %), EDV/IT (plus 9 %) sowie Betriebswirtschaft (plus 8,7 %) gegenüber dem Vorjahr deutlich übertroffen.

Um ein genaueres Bild zeichnen zu können, werden die Veränderungen detailliert betrachtet (s. Tabelle 2). Insgesamt sind innerhalb des Berichtszeitraumes 65 weitere Zusatzqualifikationen (Modelle) in die Datenbank von AusbildungPlus aufgenommen worden, 69 sind weggefallen. Die meisten neuen Modelle sind in den Bereichen Technik, Betriebswirtschaft, Internationale Qualifikationen sowie Tourismus/Gastronomie hinzugekommen. Weggefallen sind dagegen vor allem Zusatzqualifikationen in den Bereichen Internationale Qualifikationen und EDV/IT.

Tabelle 2: Inhaltliche Schwerpunkte von Zusatzqualifikationen – Neuangebot, Wegfall und Aktualisierung zwischen April 2008 und April 2009

Inhaltlicher Schwerpunkt der Zusatzqualifikation (ZQ)	Zusatzqualifikationen (Modelle)			Zusatzqualifikationen (Anbieter/Angebote)			Auszubildende		
	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung
BWL/kaufmännisch	11	4	0	150	43	586	950	54	246
Internationale Qualifikationen	10	19	0	66	82	73	342	238	1.536
Technik	12	9	0	29	49	-6	90	418	126
EDV/IT	6	14	0	26	23	106	229	236	712
Körper/Gesundheit	1	1	0	1	1	-31	3	4	14
Schlüsselqualifikation	2	5	0	9	7	-43	19	616	107
Bauwesen	4	4	0	27	13	-29	47	20	58
Fachhochschulreife	3	6	0	12	40	83	138	57	198
Medien/Telekommunikation	1	1	0	2	1	-5	3	1	2
Tourismus/Gastronomie	8	1	0	62	1	-2	59	10	25
Gartenbau/Land- u. Forstwirtschaft	1	2	0	1	9	-1	3	22	4
Sonstige	6	3	0	2	3	-30	168	21	-4
Insgesamt	65	69	0	387	272	701	2.051	1.697	3.024

Quelle: www.ausbildungplus.de (Stand: April 2009)

Die Einteilung in die drei Kategorien Neuangebot, Wegfall und Aktualisierung bezieht sich bei den Angaben zu Anbietern/Angeboten auf die jeweiligen Zusatzqualifikationsmodelle. So sind beispielsweise im Bereich Betriebswirtschaft/kaufmännische Zusatzqualifikationen im Vergleich zum Vorjahr 150 neue Angebote vermerkt, die sich inhaltlich auf die 11 neuen Zusatzqualifikationsmodelle beziehen. Vier Modelle mit 43 zugehörigen Angeboten sind weggefallen. In der Spalte Aktualisierung finden sich 586 neue Angebote, die sich den bereits im letzten Jahr angebotenen Zusatzqualifikationsmodellen zuordnen lassen.

Ebenso beziehen sich die Angaben bei den teilnehmenden Auszubildenden immer auf die jeweiligen Zusatzqualifikationsmodelle. So werden im Bereich Betriebswirtschaft/kaufmännische Zusatzqualifikationen 950 Auszubildende in den 11 neu angebotenen Modellen qualifiziert. In den bereits etablierten Zusatzqualifikationsmodellen werden im Berichtszeitraum 246 Auszubildende zusätzlich ausgebildet.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der Wachstumstrend der letzten Jahre im Bereich der Zusatzqualifikationen anhält. Obwohl im Vergleich zum Vorjahr die Anzahl der Zusatzqualifikationsmodelle leicht gesunken ist (minus 0,2%), wurden 816 Angebote mehr (plus 5,7%) erfasst und auch die Zahl der teilnehmenden Auszubildenden stieg um 3.378 an (plus 4,3%).

3.2 Zusatzqualifikationen mit internationaler Ausrichtung

Die internationalen Qualifikationen machen insgesamt rund 31,5% aller Modelle aus. Die Anzahl dieser Modelle ist leicht rückläufig (minus 1,3%); dagegen hat die Zahl der Anbieter bei den internationalen Qualifikationen um 1% zugenommen. Eine deutliche Steigerung ist bei den Teilnehmerzahlen (plus 5,8%) zu erkennen.

Internationale Zusatzqualifikationen lassen sich in die drei Bereiche Fremdsprachen, Auslandspraktika sowie Internationales Management/Außenhandel kategorisieren (s. Tabelle 3). Mehr als 80% der Zusatzqualifikationen mit internationaler Ausrichtung sind Angebote zur Vermittlung von Fremdsprachen. Diese Modelle werden jedoch nur von knapp 30% der Anbieter vermittelt. Das liegt daran, dass Fremdsprachenkurse häufig von Bildungsanbietern außerhalb der Unternehmen angeboten und damit von den Auszubildenden auch ohne die Beteiligung der einzelnen Betriebe genutzt werden. Fast die Hälfte der Anbieter (46,9%) beteiligt sich dagegen an Auslandspraktika.

Tabelle 3: Internationale Zusatzqualifikationen – Umfang 2009 im Vergleich zu 2008

Inhaltlicher Schwerpunkt der Zusatzqualifikation (ZQ)	Zusatzqualifikationen (Modelle)		Zusatzqualifikationen (Anbieter/Angebote)			Auszubildende			
	April 2009		Vergleich mit April 2008 absolut	April 2009		Vergleich mit April 2008 absolut	April 2009		Vergleich mit April 2008 absolut
	absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %	
Fremdsprachen	577	81,4	-5	1.706	29,6	31	17.648	59	1.092
Auslandspraktika	81	11,4	-2	2.703	46,9	0	9.602	32	99
Inter. Management/Außenhandel	51	7,2	-2	1.360	23,6	26	2.838	9	449
Summe	709	100	-9	5.769	100*	57	30.088	100	1.640

Quelle: www.ausbildungplus.de (Stand: April 2009)

* gerundete Prozentangaben, daher Summe nicht exakt 100%

3.3 Anbieter von Zusatzqualifikationen

Zusatzqualifikationen werden von Betrieben, Berufsschulen, Kammern, Verbänden und sonstigen Bildungsträgern angeboten (s. Tabelle 4). Da Zusatzqualifikationen häufig als Kooperationsmodelle organisiert sind, erfolgt die Zuordnung nach dem wichtigsten Akteur.

1.085 Zusatzqualifikationen und damit fast die Hälfte aller Modelle werden von den Berufsschulen angeboten. Damit setzt sich der Trend vom letzten Jahr fort, dass die Berufsschulen deutlich mehr Jugendliche qualifizieren als die anderen Anbieter. Die Betriebe bieten 312 Zusatzqualifikationen als Hauptverantwortliche an und auch die Kammern verfügen mit 208 Modellen (HWK) sowie 195 Modellen (IHK) noch über ein beträchtliches Angebot. Auffällig ist allerdings, dass sowohl die Betriebe als auch die Berufsschulen im Vergleich zum Vorjahr deutlich weniger als Kooperationspartner für die Vermittlung der Modelle zur Verfügung stehen. Bei den Betrieben ist das Angebot immerhin um 44,5 % und bei den Berufsschulen um 10,3 % zurückgegangen. Nur durch eine vermehrte Beteiligung der anderen Anbieter (Sonstige, (Fach-)Verbände und Kammern) konnte insgesamt ein Zuwachs von 5,7 % bei den Anbietern im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erzielt werden.

Tabelle 4: Anbieter von Zusatzqualifikationen – Umfang 2009 im Vergleich zu 2008

Hauptanbieter	Zusatzqualifikationen (Modelle)			Zusatzqualifikationen (Anbieter/Angebote)			Auszubildende		
	April 2009	Veränderung zu April 2008		April 2009	Veränderung zu April 2008		April 2009	Veränderung zu April 2008	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Betrieb	312	-4	-1,3	223	-179	-44,5	10.194	846	9,1
Berufsschule	1.085	-31	-2,8	6.990	-805	-10,3	44.779	556	1,3
Hochschule	1	0	0,0	20	0	0	18	0	0
HWK	208	0	0,0	665	47	7,6	1.706	170	11,1
IHK	195	0	0,0	982	26	2,7	3.740	147	4,1
Hersteller/Lieferant	6	0	0,0	23	0	0,0	163	0	0,0
(Fach-)Verband	54	2	3,8	914	450	97	1.420	39	2,8
Sonstige	392	29	8,0	5.291	1.277	31,8	19.082	1.620	9,3
Summe	2.253	-4	-0,2	15.108	816	5,7	81.102	3.378	4,3

Quelle: www.ausbildungplus.de (Stand: April 2009)

Mit 392 Zusatzqualifikationen stellen die sonstigen Bildungsanbieter gut 17 % aller Zusatzqualifikationsmodelle bereit. Dies sind zumeist private Bildungsträger, die inhaltlich in fast allen Bereichen tätig sind und mit dem Angebot von Zusatzqualifikationen für Auszubildende ihr Geschäftsfeld erweitern. Im Vergleich zum Vorjahr konnten diese Bildungsanbieter ihr Angebot von Zusatzqualifikationsmodellen um 8 % deutlich steigern. Auch die Zahl der Anbieter, die diese Modelle offerieren und die Zahl der Teilnehmer/-innen (Auszubildende) stiegen deutlich um 31,8 % bzw. 9,3 %. Die Kammern (IHK und HWK) weisen bei den Anbietern Zuwächse von 7,6 % (HWK) und 2,7 % (IHK) auf; bei den Teilnehmer/-innen qualifizieren sie im Vergleich zum Vorjahr 11,1 % (HWK) bzw. 4,1 % (IHK) mehr Auszubildende. Damit die Veränderungen bei den Anbietern im Einzelnen nachvollzogen werden können, wird die Tabelle 5 zur Hilfe genommen. Sie lässt Aussagen zu, ob Veränderungen durch Neuangebot, Wegfall oder Aktualisierung des Datenbestandes zustande kommen.

Demnach sind die großen Veränderungen bei der Zahl der Anbieter/Angebote bei den Betrieben und Berufsschulen überwiegend durch Aktualisierungen in bereits bestehenden Angeboten zu verzeichnen. Die Betriebe bieten 68 Angebote an, die sich auf die 15 neuen Zusatzqualifikationsmodelle beziehen. 19 Angebote sind weggefallen. 228 Angebote wurden eingestellt, die sich auf bereits etablierte Modelle bezogen. Bei den Berufsschulen sind 156 Angebote gemeinsam mit den dazugehörigen Modellen entfallen. 723 Angebote wurden bei bestehenden Modellen eingestellt. Lediglich 74 Angebote wurden neu aufgenommen.

**Tabelle 5: Anbieter von Zusatzqualifikationen –
Neuangebot, Wegfall und Aktualisierung zwischen April 2008 und April 2009**

Hauptanbieter	Zusatzqualifikationen (Modelle)			Zusatzqualifikationen (Anbieter/Angebote)			Auszubildende		
	Neu- angebot	Weg- fall	Aktuali- sierung	Neu- angebot	Weg- fall	Aktuali- sierung	Neu- angebot	Weg- fall	Aktuali- sierung
Betrieb	15	19	0	68	19	-228	1.108	287	25
Berufsschule	14	30	-15	74	156	-723	456	1.237	1.337
Hochschule	0	0	0	0	0	0	0	0	0
HWK	0	0	0	0	0	47	0	0	170
IHK	5	5	0	32	25	19	23	10	134
Hersteller/Lieferant	0	0	0	0	0	0	0	0	0
(Fach-)Verband	2	0	0	1	0	449	15	0	24
Sonstige	29	15	15	212	72	1.137	449	163	1.334
Summe	65	69	0	387	272	701	2.051	1.697	3.024

Quelle: www.ausbildungplus.de (Stand: April 2009)

Zuwächse sind dagegen vor allem bei den „Sonstigen Anbietern“ zu erkennen. Hier stehen einem Wegfall von 72 Angeboten 212 Neuangebote, die sich auf die neuen Modelle beziehen, einem Zuwachs von 1.137 Angeboten bei bestehenden Zusatzqualifikationsmodellen gegenüber.

3.4 Regionale Verteilung des Angebots

Die Unterscheidung nach Bundesländern erlaubt Rückschlüsse auf Entwicklungen in einzelnen Regionen. In diesem Jahr werden erneut die meisten Zusatzqualifikationsmodelle im bevölkerungsreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen (541) angeboten. Es folgen Baden-Württemberg mit 397 und Sachsen mit 301 Modellen (s. Tabelle 6).

Signifikante Veränderungen sind bei den einzelnen Angeboten von Zusatzqualifikationen zu verzeichnen. Hier gab es Zuwächse in Bayern (plus 62%), Hessen (plus 11,5%) und Sachsen (plus 7,2%). Rückläufig dagegen ist die Anzahl der Anbieter/Angebote in Bremen (minus 25%), Mecklenburg-Vorpommern (minus 18,9%), Sachsen-Anhalt (minus 14,3%), Rheinland-Pfalz (minus 11,1%), Schleswig-Holstein (minus 7,7%) und Brandenburg (minus 5,3%).

Die Zahl der Teilnehmer/-innen stieg am höchsten in Sachsen (um 14%). Dies ist bemerkenswert, denn bereits im letzten Jahr hatte dieses Bundesland hier die höchste Steigerungsrate zu verzeichnen (Jahresbericht 2008: plus 14,6%). Aber auch Baden-Württemberg (plus 8,6%), Thüringen (plus 7,7%) und Nordrhein-Westfalen (plus 6,3%) qualifizieren mehr Auszubildende in Zusatzqualifikationen als im Vorjahr.

Tabelle 6: Zusatzqualifikationen nach Bundesland – Umfang 2009 im Vergleich zu 2008

Bundesland	Zusatzqualifikationen (Modelle)			Zusatzqualifikationen (Anbieter/Angebote)			Auszubildende		
	April 2009	Veränderung zu April 2008		April 2009	Veränderung zu April 2008		April 2009	Veränderung zu April 2008	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Baden-Württemberg	397	-1	-0,3	3.421	109	3,3	15.713	1.238	8,6
Bayern	110	-7	-6,0	1.113	426	62,0	4.974	45	0,9
Berlin	74	2	2,8	773	36	4,9	5.123	240	4,9
Brandenburg	57	0	0,0	144	-8	-5,3	1.514	-4	-0,3
Bremen	7	0	0,0	12	-4	-25,0	300	0	0,0
Hamburg	48	2	4,3	460	-4	-0,9	1.871	-30	-1,6
Hessen	148	9	6,5	564	58	11,5	4.227	80	1,9
Mecklenburg-Vorpommern	45	-3	-6,3	184	-43	-18,9	854	-86	-9,1
Niedersachsen	183	-5	-2,7	603	29	5,1	8.986	172	2,0
Nordrhein-Westfalen	541	-1	-0,2	4.086	94	2,4	22.800	1.359	6,3
Rheinland-Pfalz	57	-2	-3,4	184	-23	-11,1	1.645	27	1,7
Saarland	18	2	12,5	464	3	0,7	2.750	111	4,2
Sachsen	301	5	1,7	1.842	124	7,2	3.689	454	14,0
Sachsen-Anhalt	28	-2	-6,7	42	-7	-14,3	1.451	-491	-25,3
Schleswig-Holstein	54	-2	-3,6	120	-10	-7,7	1.528	1	0,1
Thüringen	185	-1	-0,5	1.096	36	3,4	3.677	262	7,7
Summe	2.253	-4	-0,2	15.108	816	5,7	81.102	3.378	4,3

Quelle: www.ausbildungplus.de (Stand: April 2009)

**Tabelle 7: Zusatzqualifikationen nach Bundesländern –
Neuangebot, Wegfall und Aktualisierung zwischen April 2009 und April 2008**

Bundesland	Zusatzqualifikationen (Modelle)			Zusatzqualifikationen (Anbieter/Angebote)			Auszubildende		
	Neu- angebot	Weg- fall	Aktuali- sierung	Neu- angebot	Weg- fall	Aktuali- sierung	Neu- angebot	Weg- fall	Aktuali- sierung
Baden-Württemberg	12	7	-6	143	58	24	641	44	641
Bayern	2	10	1	9	12	429	137	159	67
Berlin	1	1	2	1	1	36	1	30	269
Brandenburg	1	1	0	1	3	-6	20	48	24
Bremen	0	0	0	0	0	-4	0	0	0
Hamburg	0	2	4	0	2	-2	0	40	10
Hessen	12	5	2	17	25	66	126	126	80
Mecklenburg-Vorpommern	0	3	0	0	42	-1	0	97	11
Niedersachsen	1	4	-2	1	4	32	3	28	197
Nordrhein-Westfalen	18	20	1	46	27	75	800	529	1.088
Rheinland-Pfalz	0	1	-1	0	1	-22	0	1	28
Saarland	2	0	0	3	0	0	104	0	7
Sachsen	14	8	-1	148	70	46	217	75	312
Sachsen-Anhalt	0	2	0	0	2	-5	0	501	10
Schleswig-Holstein	0	2	0	0	2	-8	0	12	13
Thüringen	2	3	0	18	23	41	2	7	267
Summe	65	69	0	387	272	701	2.051	1.697	3.024

Quelle: www.ausbildungplus.de (Stand: April 2009)

Tabelle 7 zeigt die Veränderungen im Detail. Bei den Zusatzqualifikationsmodellen gab es die zahlenmäßig auffälligsten Bewegungen in Nordrhein-Westfalen. Hier sind 20 Modelle weggefallen, aber gleichzeitig auch 18 neue Modelle hinzugekommen.

Bei der Anzahl der Anbieter/Angebote gab es große Zuwächse in Bayern, wobei nur neun neue Angebote die Inhalte der zwei neuen Zusatzqualifikationsmodelle vermitteln. Die meisten neuen Angebote (429) gründen demnach auf bereits etablierten Modellen.

3.5 Dauer der Zusatzqualifikationen

Die in der Datenbank von AusbildungPlus enthaltenen Zusatzqualifikationen weisen einen unterschiedlichen Zeitumfang auf. Die Fremdsprachenzertifikate werden z. B. innerhalb von 2 Stunden⁵ vergeben, der Meister für Abiturienten, der in Verbindung mit vier Ausbildungsberufen angeboten wird, umfasst 3.500 Stunden. Im Durchschnitt dauert eine Zusatzqualifikation 194 Stunden.

Tabelle 8: Dauer von Zusatzqualifikationen – Umfang 2009 im Vergleich zu 2008

Bundesland	Zusatzqualifikationen (Modelle)			Zusatzqualifikationen (Anbieter/Angebote)			Auszubildende		
	April 2009	Veränderung zu April 2008		April 2009	Veränderung zu April 2008		April 2009	Veränderung zu April 2008	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
unter 40 Stunden	498	1	0,2	1.226	-7	-0,6	13.913	19	0,1
40 bis 79 Stunden	475	7	1,5	1.289	-80	-5,8	10.217	565	5,9
80 bis 119 Stunden	293	-2	-0,7	1.511	69	4,8	10.346	836	8,8
120 bis 199 Stunden	249	-6	-2,4	1.790	15	0,8	9.004	213	2,4
200 bis 499 Stunden	570	-12	-2,1	5.426	45	0,8	25.062	496	2,0
500 bis 999 Stunden	129	9	7,5	3.027	695	29,8	11.016	1.142	11,6
über 1.000 Stunden	39	-1	-2,5	839	79	10,4	1.544	107	7,4
Summe	2.253	-4	-0,2	15.108	816	5,7	81.102	3.378	4,3

Quelle: www.ausbildungplus.de (Stand: April 2009)

Den größten Zuwachs (plus 7,5 %) gab es bei den Zusatzqualifikationsmodellen mit einem zeitlichen Umfang von 500 bis 999 Stunden (s. Tabelle 8). In diesem Bereich werden beispielsweise Zusatzqualifikationen in Form von anerkannten Fortbildungsberufen nach § 53 BBiG wie zum/zur Geprüften Handelsfachwirt/-in oder zum/zur Geprüften Handelsassistenten/-in im Einzelhandel angeboten. Aber auch Assistentenausbildungsgänge der Kammern, beispielsweise zum/zur Finanzassistent/-in oder auch Angebote zum Erlangen der Fachhochschulreife sowie Spezialkurse in verschiedenen Schweißtechniken bewegen sich in diesem Zeitrahmen.

Hier (500 bis 999 Stunden) fallen auch die Steigerungsraten bei den Angeboten mit einem Zuwachs um 29,8% und bei den Teilnehmerzahlen mit einem Zuwachs um 11,6 % am deutlichsten aus.

Positiv hervorzuheben ist, dass trotz teilweise rückläufiger Zahlen bei den Zusatzqualifikationsmodellen und -angeboten, die Zahl der teilnehmenden Auszubildenden in allen Zeitmodellen zugenommen hat.

⁵ Die Dauer bezieht sich in diesem Fall auf die Prüfung. Die Vorbereitung erfolgt individuell und kann nicht beziffert werden.

3.6 Zertifizierung von Zusatzqualifikationen

Die Zertifizierung von Zusatzqualifikationen kann auf vielfältige Weise, etwa von Bildungsträgern, Verbänden oder öffentlich-rechtlichen Einrichtungen (z. B. Kammern) erfolgen. Nicht alle Zusatzqualifikationen werden zertifiziert. So werden bei einigen lediglich Teilnahmebescheinigungen ausgestellt, andere Zertifizierungen werden mit einem gesonderten Zeugnis bescheinigt.

Tabelle 9: Zertifizierung von Zusatzqualifikationen

Art der Zertifizierung	Anzahl
keine	63
Gesondertes Zeugnis	665
Vermerk im Zeugnis des Ausbildungsbetriebes (Ausbildungszeugnis)	128
Zusatz im Zeugnis der Berufsschule	87
Zertifikat	1.089
Teilnahmebescheinigung	160
Sonstiges	71
Summe	2.253

Quelle: www.ausbildungplus.de (Stand: April 2009)

Im Berichtszeitraum konnten 48 % aller Zusatzqualifikationen mit einem Zertifikat abgeschlossen werden. Bei knapp einem Drittel (29,5 %) wurde ein gesondertes Zeugnis ausgestellt und bei 9,5 % aller in der Datenbank erfassten Zusatzqualifikationen wurde die erfolgreiche Teilnahme im Zeugnis des Ausbildungsbetriebes bzw. der Berufsschule vermerkt. Zumindest eine Teilnahmebescheinigung konnte bei 7,1 % aller Modelle ausgestellt werden und eine sonstige Form der Zertifizierung war bei 3,2 % der Zusatzqualifikationen vorgesehen.

Komplett ohne Zertifizierung oder Dokumentation der erfolgreichen Teilnahme wurden lediglich 2,8 % der Zusatzqualifikationsmodelle angeboten.

4. Duale Studiengänge

Als Dualer Studiengang wird ein Studium an einer Hochschule oder Berufsakademie mit integrierter Berufsausbildung bzw. Praxisphasen in einem Unternehmen bezeichnet. Von klassischen Studiengängen unterscheidet sich ein dualer Studiengang durch einen höheren Praxisbezug, der abhängig von Studiengang und Hochschule variiert. Bei dualen Studiengängen gibt es demnach immer die beiden Lernorte Hochschule bzw. Akademie und Betrieb. Am Lernort Betrieb wird in Form von Arbeitsprozessen gelernt. Berufspraxis und Studium sind organisatorisch und curricular miteinander verzahnt. Zwischen den Studierenden und dem Betrieb besteht eine vertragliche Bindung in Form eines Ausbildungs-, Praktikanten- oder Volontariatsvertrags. Es gibt vier verschiedene Typen von dualen Studiengängen:

- ausbildungsintegrierende
- praxisintegrierende
- berufsintegrierende und
- berufsbegleitende.

In der Datenbank von AusbildungPlus werden die ausbildungs- und praxisintegrierenden dualen Studiengänge dokumentiert.

Wie schon in den Vorjahren nahm die Zahl der in AusbildungPlus erfassten dualen Studiengänge auch in diesem Berichtsjahr zu. Erstmals werden mehr als 700 Studiengänge für die berufliche Erstausbildung in der Datenbank präsentiert. Diese 712 Studiengänge bedeuten 25 Angebote bzw. 3,6 % mehr als im Vorjahr. Im Vergleich zum letzten Berichtszeitraum eine etwas höhere Steigerung (2008: 3,2 %). Auch die Anzahl der beteiligten Unternehmen ist gestiegen. 1.549 bzw. 6,3 % mehr Betriebe ließen sich im Vergleich zum Vorjahr als Kooperationspartner in AusbildungPlus aufnehmen. Die Zunahme der Studienangebote und Kooperationen wirkt sich auch auf die Zahl der Studierenden aus. Insgesamt knapp 49.000 Studenten und Studentinnen sind aktuell in einem dualen Studiengang eingeschrieben. Dies sind fast 11 % mehr als im letzten Berichtszeitraum.

4.1 Duale Studiengänge nach Fachbereichen

Die positive Entwicklung des Vorjahres in den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) ist auch im Berichtsjahr 2008/2009 festzustellen. Von den hinzugekommenen 25 Studiengängen sind 12 diesen Fächern zuzuordnen. Weggefallen sind duale Studiengänge in den Bereichen Bauingenieurwesen (minus 2), Wirtschafts- und Gesellschaftslehre (minus 1) und Kommunikationsdesign (minus 1). Der letztgenannte Studiengang wird daher nicht mehr angeboten.

Tabelle 10: Fachrichtungen von dualen Studiengängen – Umfang 2009 im Vergleich zu 2008

	Duale Studiengänge			Beteiligte Unternehmen			Auszubildende/ Studierende		
	April 2009	Veränderung zu April 2008		April 2009	Veränderung zu April 2008		April 2009	Veränderung zu April 2008	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Ingenieurwesen	34	3	9,7	670	62	10,2	1.607	245	18
Maschinenbau/ Verfahrenstechnik	106	2	1,9	3.194	230	7,8	6.602	595	9,9
Elektrotechnik	65	5	8,3	1.826	71	4	3.312	102	3,2
Verkehrstechnik/ Nautik	10	0	0	57	0	0	283	0	0
Bauingenieurwesen	25	-2	-7,4	900	168	23	880	251	39,9
Mathematik	1	0	0	3	0	0	210	0	0
Informatik	108	5	4,9	3.412	334	10,9	5.603	525	10,3
Wirtschafts- und Gesellschaftslehre	13	-1	-7,1	268	-43	-13,8	200	28	16,3
Wirtschaftswissenschaften	300	14	4,9	14.168	691	5,1	26.964	2.538	10,4
Wirtschaftsingenieurwesen	26	0	0	847	18	2,2	1.415	204	16,8
Architektur	1	0	0	2	0	0	2	1	100
Sozialwesen	23	0	0	774	19	2,5	1.718	317	22,6
Kommunikationsdesign		-1	-100		-1	-100		-1	-100
Summe	712	25	3,6	26.121	1.549	6,3	48.796	4.805	10,9

Quelle: www.ausbildungplus.de (Stand: April 2009)

Bei den beteiligten Unternehmen sind Zunahmen in der Informatik (334) und bei den Wirtschaftswissenschaften (691) festzustellen. Im Maschinenbau und in der Verfahrenstechnik konnten weitere 230 Unternehmen als Kooperationspartner gewonnen werden.

Über 55 % der Studierenden sind in einem dualen Studiengang der Wirtschaftswissenschaften eingeschrieben, gefolgt von Maschinenbau/Verfahrenstechnik mit gut 13 %, der Informatik mit mehr als 11 % und der Elektrotechnik mit knapp 7 %.

Der Umfang der Veränderungen zeigt sich auch bei den bereits bestehenden Studiengängen (s. Tabelle 11, Spalte Aktualisierung). Im Bereich Maschinenbau/Verfahrenstechnik gibt es jetzt 271 neue Kooperationen in bestehenden Studiengängen, in der Informatik 296 und in den Wirtschaftswissenschaften sind es sogar 668 neue Kooperationen. Zugleich hat sich auch die Zahl der Studierenden in diesen drei Fachbereichen erhöht: Im Maschinenbau und in der Verfahrenstechnik sind 527 Studenten hinzugekommen, in der Informatik 551 und bei den Wirtschaftswissenschaften 2.609.

Tabelle 11: Fachrichtungen von dualen Studiengängen – Neuangebot, Wegfall und Aktualisierung zwischen April 2008 und April 2009

Fachrichtungen	Duale Studiengänge			Beteiligte Unternehmen			Auszubildende/ Studierende		
	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung
Ingenieurwesen	3		0	3		59	3		242
Maschinenbau/Verfahrenstechnik	10	8	0	62	103	271	164	96	527
Elektrotechnik	6	1	0	69	1	3	81	31	52
Verkehrstechnik/ Nautik			0			0			0
Bauingenieurwesen	1	3	0	1	28	195	1	23	273
Mathematik			0			0			0
Informatik	8	3	0	42	4	296	26	52	551
Wirtschafts- u. Gesellschaftswissen.		1	0		43	0		62	90
Wirtschaftswissenschaften	20	6	0	112	89	668	319	390	2.609
Wirtschafts-Ingenieurwesen	2	2	0	9	9	18	3	3	204
Architektur			0			0			1
Sozialwesen			0			19			317
Kommunikations-Design		1	0		1	0		1	0
Summe	50	25	0	298	278	1.529	597	658	4.866

Quelle: www.ausbildungplus.de (Stand: April 2009)

4.2 Anbieter von dualen Studiengängen

Die Fachhochschulen haben auch im vergangenen Jahr die Zahl ihrer Angebote gesteigert (5,5 %) und sind neben den Berufsakademien (2,8 % mehr) die Hauptanbieter der dualen Studiengänge. Gut 46 % aller dualen Studiengänge werden von den Fachhochschulen angeboten, knapp 47 % von den Berufsakademien⁶. Von den 25 zusätzlichen Studiengängen entfallen 17 auf die Fachhochschulen.

Die starken Zuwächse bei den Fachhochschulen spiegeln sich auch in der großen Anzahl der Studierenden (plus 27,3 %) und den Kooperationsunternehmen (plus 12,1 %) wieder.

Der Anteil der beteiligten Unternehmen bei den Berufsakademien und den Fachhochschulen ist weiterhin hoch. Inzwischen kooperieren über 19.000 Betriebe mit Berufsakademien und fast 6.000 Betriebe mit

⁶ Die Berufsakademien in Baden-Württemberg bilden seit dem 1. Januar 2009 die Duale Hochschule Baden-Württemberg.

Fachhochschulen. Doch auch die Universitäten bauen ihre Kooperationen aus: 42 hinzugekommene Betriebe bedeuten eine Steigerung um über 20 %. Einzig bei den Verwaltungs- und Wirtschaftsakademien sind Rückgänge zu verbuchen: knapp 7 % bei den Angeboten, gut 10 % bei den kooperierenden Betrieben und etwa 15 % bei den Studierenden.

Tabelle 12: Anbieter von dualen Studiengängen – Umfang 2009 im Vergleich zu 2008

Anbieter	Duale Studiengänge			Beteiligte Unternehmen			Auszubildende/ Studierende		
	April 2009	Veränderung zu April 2008		April 2009	Veränderung zu April 2008		April 2009	Veränderung zu April 2008	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Fachhochschule	328	17	5,5	5.946	640	12,1	15.583	3.345	27,3
Verwaltungs- und Wirtschaftsakademien	27	-2	-6,9	715	-81	-10,2	1.288	-236	-15,5
Berufsakademien	333	9	2,8	19.213	948	5,2	31.379	1.634	5,5
Universitäten	24	1	4,3	247	42	20,5	546	62	12,8
Insgesamt	712	25	3,6	26.121	1.549	6,3	48.796	4.805	10,9

Quelle: www.ausbildungplus.de (Stand: April 2009)

Mehr als 31.000 Studenten und Studentinnen, das sind fast zwei Drittel aller dual Studierenden sind bei einer Berufsakademie eingeschrieben. Die größten Zuwächse dagegen gibt es bei den Fachhochschulen; dort haben sich über 27 % mehr Studierende als noch im Jahr zuvor eingeschrieben.

Große Veränderungen in den bestehenden Angeboten sind vor allem bei den Kooperationen und den Studierenden zu erkennen. Diese Bewegungen werden mit Hilfe der nachfolgenden Tabelle sichtbar gemacht (s. Tabelle 13). Bei den Fachhochschulen sind 181 neue Unternehmen hinzugekommen, 153 sind weggefallen und 612 Betriebe haben sich bei den bestehenden Studienangeboten als Kooperationspartner neu aufnehmen lassen.

Die Tabelle dokumentiert auch die große Zahl des Angebotsrückgangs bei den Verwaltungs- und Wirtschaftsakademien, wo den 24 hinzugekommenen Betrieben 125 Wegfälle gegenüberstehen. Die Anzahl der Studierenden bei den Fachhochschulen beläuft sich bei den Neuangeboten auf 545; 402 Studierende haben sich exmatrikuliert und 3.202 Studierende haben sich bei den Altangeboten eingeschrieben. Die Berufsakademien haben mit 42 vergleichsweise wenig Studierende bei den Neuangeboten, jedoch fast 1.600 Zugänge bei bereits bestehenden.

Tabelle 13: Anbieter von dualen Studiengängen – Neuangebot, Wegfall und Aktualisierung

Fachrichtungen	Duale Studiengänge			Beteiligte Unternehmen			Auszubildende/ Studierende		
	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung
Fachhochschulen	37	21	1	181	153	612	545	402	3.202
Verwaltungs- und Wirtschaftsakademien	2	4	0	24	125	20	9	256	11
Berufsakademien	10		-1	78		870	42		1.592
Universitäten	1		0	15		27	1		61
Insgesamt	50	25	0	298	278	1.529	597	658	4.866

Quelle: www.ausbildungplus.de (Stand: April 2009)

4.3 Duale Studiengänge nach Bundesländern

Die regionale Verteilung der dualen Studienangebote hat sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. Das Bundesland mit den meisten Studiengängen war auch im vergangenen Jahr Baden-Württemberg. 28 % aller dualen Studiengänge werden dort angeboten. In Mecklenburg-Vorpommern (minus 1), Niedersachsen (minus 2) und Nordrhein-Westfalen (minus 1) gab es Rückgänge im Angebot. Baden-Württemberg und Bayern haben mit jeweils sieben Angeboten zahlenmäßig den stärksten Zuwachs. Die große Mehrheit der Bundesländer (13) hat im vergangenen Jahr Neuangebote zu verzeichnen. Im Jahr zuvor beschränkte sich dies auf 7 Länder.

Weiter steigend sind auch die Kooperationen mit den Unternehmen. 26.121 Betriebe bieten jetzt Plätze für duale Studiengänge an. Das sind 6,3 % mehr als zuvor.

Die größten Zuwächse in der Anzahl der Kooperationspartner haben Hamburg mit fast 59 %, Bayern mit über 28 % und Sachsen-Anhalt mit über 24 %. Ein erheblicher Zuwachs an Studierenden (um fast 82 %) ist in Sachsen-Anhalt festzustellen. Die hinzugekommenen 156 Studenten und Studentinnen haben sich in den zehn bereits bestehenden Studiengängen eingeschrieben.

Tabelle 14: Duale Studiengänge nach Bundesländern – Umfang 2009 im Vergleich zu 2008

Bundesland	Duale Studiengänge			Beteiligte Unternehmen			Auszubildende/ Studierende		
	April 2009	Veränderung zu April 2008		April 2009	Veränderung zu April 2008		April 2009	Veränderung zu April 2008	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Baden-Württemberg	201	7	3,6	11.743	386	3,4	21.190	798	3,9
Bayern	62	7	12,7	467	103	28,3	1.045	229	28,1
Berlin	23	2	9,5	374	34	10	2.235	629	39,2
Brandenburg	4	1	33,3	74	1	1,4	182	30	19,7
Bremen	6	0	0	109	4	3,8	193	30	18,4
Hamburg	14	1	7,7	251	93	58,9	622	128	25,9
Hessen	74	4	5,7	869	155	21,7	1.713	403	30,8
Mecklenburg-Vorpommern	6	-1	-14,3	148	-2	-1,3	369	12	3,4
Niedersachsen	59	-2	-3,3	3.112	207	7,1	3.421	123	3,7
Nordrhein-Westfalen	113	-1	-0,9	1.625	27	1,7	6.306	1.024	19,4
Rheinland-Pfalz	13	1	8,3	189	48	34	553	86	18,4
Saarland	9	0	0	1.415	98	7,4	1.667	47	2,9
Sachsen	71	2	2,9	2.943	151	5,4	5.681	726	14,7
Sachsen-Anhalt	10	0	0	153	30	24,4	347	156	81,7
Schleswig-Holstein	15	1	7,1	1.101	29	2,7	1.833	229	14,3
Thüringen	32	3	10,3	1.548	185	13,6	1.439	155	12,1
Summe	712	25	3,6	26.121	1.549	6,3	48.796	4.805	10,9

Quelle: www.ausbildungplus.de (Stand: April 2009)

Diese Entwicklung findet sich ebenso im Zuwachs der kooperierenden Unternehmen; dreißig Zugänge bedeuten fast ein Viertel mehr beteiligte Unternehmen als im Vorjahr. Die meisten Zugänge hat mit 303 hinzugekommenen Studierenden Nordrhein-Westfalen erzielt. Die lange Tradition der Berufsakademien lässt Baden-Württemberg auch 2009 als das Land mit den meisten Angeboten an dualen Studiengängen

dastehen. Bezogen auf das Gesamtangebot sind über 46 % der kooperierenden Unternehmen bzw. der Studierenden dort zu finden, bei mehr als 28 % aller Angebote.

Die Veränderungen im Einzelnen sind in der Betrachtung der Neuangebote, dem Wegfall und den Aktualisierungen zu erkennen (s. Tabelle 15).

Tabelle 15: Duale Studiengänge nach Bundesländern – Neuangebot, Wegfall und Aktualisierung

Bundesland	Duale Studiengänge			Beteiligte Unternehmen			Auszubildende/ Studierende		
	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung	Neuangebot	Wegfall	Aktualisierung
Baden-Württemberg	7		0	68		318	39		759
Bayern	18	11	0	87	18	34	239	63	53
Berlin	2		0	20		14	71		558
Brandenburg	1		0	1		0	30		0
Bremen			0			4			30
Hamburg	1		0	3		90	1		127
Hessen	4		0	11		144	4		399
Mecklenburg-Vorpommern	1	2	0	1	22	19	1	16	27
Niedersachsen	1	3	0	23	105	289	1	186	308
Nordrhein-Westfalen	2	3	0	2	8	33	58	245	1.211
Rheinland-Pfalz	2	1	0	2	6	52	2	18	102
Saarland			0			98			47
Sachsen	6	4	0	29	117	239	50	128	804
Sachsen-Anhalt			0			30			156
Schleswig-Holstein	1		0	1		28	1		228
Thüringen	4	1	0	50	2	137	100	2	57
Summe	50	25	0	298	278	1.529	597	658	4.866

Quelle: www.ausbildungplus.de (Stand: April 2009)

Hier ist erkennbar, dass in den Bundesländern viele Veränderungen bei den beteiligten Unternehmen in den bestehenden Angeboten stattfanden. Baden-Württemberg (318), Niedersachsen (289) und Sachsen (239) haben die höchsten Zuwächse in absoluten Zahlen. Nordrhein-Westfalen hat bei den Aktualisierungen der Studierendenzahl die größten Zunahmen; hier sind über 1.200 Studierende dazugekommen. Deutlich zugelegt hat auch Sachsen-Anhalt mit 156 Studierenden und erzielte damit eine 82-prozentige Steigerung. Einen Rückgang bei den Kooperationen gab es nur in Mecklenburg-Vorpommern. Dieser ist mit etwas mehr als einem Prozent sehr gering ausgefallen.

4.4 Schwerpunkt Wirtschaftswissenschaften

Duale Studiengänge der Wirtschaftswissenschaften scheinen weiterhin für den Fachkräftenachwuchs und für die Unternehmen von großer Bedeutung zu sein. Etwa 54 % der gesamten Kooperationen werden für diese Studiengänge eingerichtet. Über 55 % der Studierenden haben sich für diese Angebote entschieden. Im Berichtszeitraum sind bei den Wirtschaftswissenschaften 2.538 Studierende hinzugekommen, das bedeutet knapp 53 % des Zuwachses aller Studierenden. Dieser Zuwachs liegt mit 10,3 % ähnlich hoch wie der des Gesamtzuwachses von 10,6 %.

Das am häufigsten belegte Fach der Wirtschaftswissenschaften bleibt die Betriebswirtschaftslehre (BWL); 210 der 300 Studiengänge haben diese Ausrichtung, das sind rund 70 % der Angebote in diesem Fach. Die dabei eingegangenen Kooperationen mit 10.590 Betrieben bedeuten rund 30 % aller an dualen Studiengängen beteiligten Unternehmen. Knapp drei Viertel der Unternehmen, die im Bereich der Wirtschaftswissenschaften kooperieren, sind der BWL zugeordnet. Bei den Studierenden zeigt sich dieses Gewicht ebenso: Über 43 % aller eingeschriebenen Studierenden haben diesen Schwerpunkt gewählt. Darin nicht mit einbezogen sind die 28 Studiengänge in der internationalen Betriebswirtschaft. Diese wiesen 2008/2009 über 588 Kooperationspartner und 1.722 Studierende auf. Weitere Angebote gibt es in den Fächern Management im Gesundheits- und Sozialbereich (14), Sportökonomie (5), Touristik (13), Finanzen (10), Steuern/Prüfungswesen (6), Wirtschaftsrechts (4), Immobilien (1), Logistik (4), Agrarwirtschaft (2) und Sonstige (3).

Tabelle 16: Duale Studiengänge im Bereich Wirtschaftswissenschaften

	Duale Studiengänge	Beteiligte Unternehmen	Auszubildende/ Studierende
Arbeitslehre/Wirtschaftslehre	0	0	0
Betriebswirtschaftslehre	210	10.590	21.033
Europäische Wirtschaft	0	0	0
Internationale Betriebswirtschaft/Management	28	588	1.722
Management im Gesundheits- und Sozialbereich	14	424	783
Sportökonomie	5	1.229	1.174
Touristik	13	922	973
Verkehrsbetriebswirtschaft	0	0	0
Volkswirtschaftslehre	0	0	0
Wirtschaftspädagogik	0	0	0
Wirtschaftswissenschaften	0	0	0
Finanzen	10	102	778
Steuern/Prüfungswesen	6	190	140
Wirtschaftsrechts	4	8	115
Immobilien	1	5	90
Logistik	4	50	51
Agrarwirtschaft	2	13	15
Sonstige	3	47	90
Summe	300	14.168	26.964

Quelle: www.ausbildungplus.de (Stand: April 2009)

Die größten Anbieter der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge sind mit fast 57 % die Berufsakademien. In den Fachhochschulen sind 34 % des Gesamtangebotes zu finden. Die Verwaltungs- und Wirtschaftsakademien folgen mit großem Abstand bei knapp 8 %. Sie bestreiten jedoch 85 % ihres Angebotes mit wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen. Die dualen Studiengänge der Universitäten mit knapp 2 % in diesem Bereich sind auf fünf Angebote in Betriebswirtschaft beschränkt.

Der große Anteil der Berufsakademien steht in Verbindung mit dem hohen Anteil Baden-Württembergs am Angebot der Wirtschaftswissenschaften (über 30 %). Nordrhein-Westfalen und Hessen folgen in großem Abstand mit 16 % bzw. 13 %.

5. Verzahnung und Durchlässigkeit der beruflichen Aus- und Weiterbildung

5.1 Verzahnung der Aus- und Weiterbildung: Die Rolle der Zusatzqualifikationen in der beruflichen Bildung

Die Sicherung eines ausreichenden Fachkräftenachwuchses stellt die Berufsbildung in einer sich ständig wandelnden Arbeitswelt vor große Herausforderungen. Elementarer Bestandteil der strukturellen Weiterentwicklung der Berufsbildung ist die Modernisierung bereits bestehender Berufe und die Schaffung neuer Ausbildungsmöglichkeiten. Zusatzqualifikationen unterstützen diesen Prozess, indem sie auf Qualifikationstrends aufmerksam machen und Ausbildungsberufe um neue oder ergänzende Inhalte erweitern. Mit Zusatzqualifikationen kann zeitnah auf betrieblichen Qualifizierungsbedarf eingegangen werden, die Ausbildung wird damit aktueller und ist mehr an der Praxis orientiert. Darüber hinaus unterstützen sie eine engere Verzahnung der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Zahlreiche Zusatzqualifikationen vermitteln bereits während der Ausbildung Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die auf Weiterbildungsgänge oder anerkannte Fortbildungen angerechnet werden können. Einen Überblick hierüber gibt die folgende Tabelle:

Tabelle 17: Zusatzqualifikationen mit Fortbildungsabschluss

Bezeichnung	Auszubildende
Handelsassistent/-in / Handelsfachwirt/-in	4.995
Betriebsassistent/-in im Handwerk	2.074
Betriebswirt/-in	706
Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten	446
Fremdsprachenkorrespondent/-in	350
Fachberater/-in	300
Fachkaufmann/-frau	70
Ausbildereignungsprüfung	62
Meister/-in	48
Fachwirt/-in	43
Fachkraft	33
Sonstige	84
Teile anerkannter Weiterbildung	763
Summe	9.974

Quelle: www.ausbildungplus.de (Stand: April 2009)

4.995 Auszubildende nehmen derzeit an der Fortbildung zu Handelsassistenten bzw. Handelsfachwirten teil, das sind über 12% mehr als noch im Jahr davor. Die Ausbildungsdauer bei den Handelsassistenten beträgt drei Jahre. In dieser Zeit werden die Prüfungen zum/zur Kaufmann/-frau im Einzelhandel und die Fortbildung zum/zur Handelsassistent/-in vor der IHK abgelegt. Die Ausbildung zum/zur Einzelhandelskaufmann/-frau ist auf zwei Jahre verkürzt. Im dritten Ausbildungsjahr erfolgt die einjährige Fortbildung zum/zur Handelsassistent/-in in Betrieb und Schule.

Der Handelsassistent/-in ist eine Zusatzqualifikation für Abiturienten, die in Zusammenhang mit einer staatlich anerkannten Berufsausbildung erworben werden kann. Sie erstreckt sich über 33 Monate und wird in Handelsbetrieben und an der Akademie Handel vermittelt. Innerhalb von 18 Monaten erwerben die Auszubildenden den Abschluss in einem staatlich anerkanntem Ausbildungsberuf, nach weiteren 15

Monaten den Weiterbildungsabschluss zum/-r Geprüften Handelsfachwirt/-in. An zweiter Stelle bei den Zusatzqualifikationen, die eine anerkannte Fortbildung beinhalten steht der/die Betriebsassistent/-in im Handwerk. Er unterscheidet sich inhaltlich nur wenig vom Handelsassistenten. Weitere Zusatzqualifikationen, die einer anerkannten Fortbildung entsprechen sind z. B. der/die Betriebswirt/-in, die Elektrofachkraft für bestimmte Tätigkeiten, der/die Fremdsprachenkorrespondent/-in oder der/die Meister/-in.

Die meisten Zusatzqualifikationen – rund 80 % – schließen mit einem Kammerzertifikat ab. Dies gibt über die zusätzlich erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten Auskunft, die Anrechnung wird dadurch erleichtert. Eine branchen- oder betriebspezifische Prüfung ist in rund 12 % der Modelle vorgesehen. Die meisten davon orientieren sich inhaltlich an anerkannten Fortbildungsabschlüssen (z. B. Handelsassistenten). In nur 1 % der Fälle findet keine Prüfung statt, aber auch hierbei handelt es sich um Angebote, die Fortbildungsinhalte vermitteln.

Tabelle 18: Abschlussprüfungen in Zusatzqualifikationen mit Fortbildungsinhalten

Weiterbildung in der Ausbildung mit ...	Modelle	Angebote	Auszubildende
Kammerprüfung (IHK, HWK)	159	2.216	7.994
Staatliche Prüfung (Berufsschule, Schulamt, Bezirksregierung)	8	54	538
brancheninterne Prüfung	17	712	569
betriebsinterne Prüfung	7	40	748
sonstige Prüfung	5	95	114
keine Prüfung	2	7	11
Summe	198	3.124	9.974

Quelle: www.ausbildungplus.de (Stand: April 2009)

5.2 Förderung der Durchlässigkeit in der beruflichen Bildung: Die dualen Studiengänge

Duale Studiengänge fördern die Durchlässigkeit zwischen Berufs- und Hochschulbildung, da sie zumeist eine betriebliche Ausbildung mit einem Hochschulstudium verbinden. Auch die Integration von Fortbildungsabschlüssen oder Teilen anerkannter Fortbildungen trägt zur Verbesserung der Durchlässigkeit zwischen dem beruflichen und hochschulischen Bildungsbereich bei. In der folgenden Tabelle sind duale Studiengänge, die eine Fort- oder Weiterbildung beinhalten oder anrechnen, benannt.

Tabelle 19: Duale Studiengänge, die Fort- oder Weiterbildungen beinhalten

Bezeichnung	Duale Studiengänge	Beteiligte Unternehmen	Auszubildende/ Studierende
Meisterprüfung	1	1	1
Fremdsprachenkorrespondent/-in	2	35	155
Fachberater/-in für Finanzdienstleistungen	1	49	50
Teil III & IV der Meisterprüfung	2	140	163
Anerkennung als gleichwertig zur Meisterprüfung (Eintrag in die Handwerksrolle nach § 7 HwO)	3	3	14
Summe	9	228	383

Quelle: www.ausbildungplus.de (Stand: April 2009)

Derzeit kombinieren knapp 383 Studierende in einem dualen Studium eine berufliche Weiterbildung mit einem Hochschulstudium und erwerben dabei zugleich einen anerkannten Fortbildungs- sowie einen akademischen Abschluss. Von diesen Studierenden absolvieren rund 40 % erfolgreich eine Weiterbildung zum/zur Fremdsprachenkorrespondenten/-in und 43 % legen im Rahmen des Bachelorstudiums Betriebswirtschaft die Teile III und IV der Meisterprüfung ab. Auf Rang drei mit 13 % liegt die Fortbildung zum/zur Fachberater/-in für Finanzdienstleistungen. Diesen Abschluss können Studierende der Fachrichtung Bank an der Berufsakademie Weserbergland durch Ablegung der entsprechenden Fortbildungsprüfung zusätzlich erwerben.

6. Sonderauswertung Handwerk

Das Handwerk ist ein vielseitiger Wirtschaftsbereich in Deutschland. Über 4,8 Millionen Menschen arbeiten in Handwerksberufen. Fast 480.000 Lehrlinge und damit rund 30 % aller Auszubildenden in Deutschland sind im Handwerk tätig. Zusatzqualifikationen und duale Studiengänge sind auch für das Handwerk ein geeignetes Instrument, um die duale Berufsausbildung attraktiver zu gestalten.⁷

Aus diesem Grund hat das Bundesinstitut für Berufsbildung eine Auswertung der AusbildungPlus-Datenbank für den Bereich des Handwerks erstellt. Die Auswertungsergebnisse liegen nunmehr vor.

6.1 Angebot an Zusatzqualifikationen im Handwerk

Insgesamt stehen von den derzeit vorhandenen 2.253 Modellen 788 Zusatzqualifikationen den Handwerksberufen offen (s. Tabelle 20). Das sind fast 35 % aller Angebote. 139 Zusatzqualifikationen richten sich ausschließlich an Auszubildende im Handwerk; 493 Zusatzqualifikationen sind für Berufe offen, die gemäß dem Berufsbildungsgesetz erlassen wurden, aber im Handwerk ausgebildet werden; 156 Modelle richten sich an Berufe, die in Handel und im Handwerk ausgebildet werden. 1.210 Zusatzqualifikationen richten sich auch an das Handwerk, sind aber ebenso für andere Berufe offen. Beispielsweise sind Fremdsprachenkenntnisse in allen Berufen über Zusatzqualifikationen vermittelbar.

Der Anteil der Teilnehmer/-innen an spezifischen Angeboten für das Handwerk – gemäß Handwerksordnung (HWO) – liegt bei 2,3 % des Gesamtangebots. Besonders viele Auszubildende haben Zusatzqualifikations-

Tabelle 20: Angebot an Zusatzqualifikation im Handwerk

Zusatzqualifikationen offen ...	Modelle	Angebote	Auszubildende
nur für Berufe des Handwerks (HWO)	139	519	1.865
für Industrie und Handel (BBiG), die auch im Handwerk ausgebildet werden	493	3.800	17.130
für IH- und Hw-Berufe (nach BBiG und HWO erlassen)	156	685	2.267
für sonstige Berufe (teilweise ohne zweijährige)	1.210	8.095	47.872
für Berufe ohne Hw	255	2.009	11.968
Insgesamt	2.253	15.108	81.102

Quelle: www.ausbildungplus.de (Stand: April 2009)

⁷ Peter-Werner Kloas, Dirk Werner: Zusatzqualifikationen und duale Studiengänge im Handwerk, *handwerk magazin*, Dezember 2007

modelle bei Berufen für Industrie und Handel gewählt, die auch im Handwerk ausgebildet werden (17.130), die meisten Teilnehmer/-innen aber solche, die für alle Berufe offen sind (47.872).

Hauptanbieter bei den Zusatzqualifikationen im Bereich Handwerk sind zu 43 % die Betriebe und zu 21 % die Kammern. Die Berufsschulen vermitteln 18 % der Angebote (s. Tabelle 21). Die übrigen 18 % verteilen sich auf sonstige Anbieter, Verbände und Hersteller/Lieferanten.

Tabelle 21: Anbieter von speziell für einen Handwerksberuf entwickelten Zusatzqualifikationen 2009

Anbieter	Häufigkeit	Prozent
Ausbildungsbetrieb	60	43,2
Kammer/Bildungsstätte HWK	29	20,9
Berufsschule	25	18,0
Hersteller/Lieferant	6	4,3
Verband	3	2,2
sonstiger Bildungsanbieter	16	11,5
Gesamt	139	100

Quelle: www.ausbildungplus.de (Stand: April 2009)

Von den Zusatzqualifikationen, die nur den Auszubildenden im Handwerk offen stehen, werden fast 80 % nur für einen speziellen Beruf angeboten (s. Tabelle 22). Hierzu zählen beispielsweise der/die Europaassistent/-in im Handwerk, Computer Aided Design mit AutoCAD und Controlling im Metallbau. Fünf Zusatzqualifikationen sprechen zwei Handwerksberufe an. Hierbei handelt es sich um den Managementassistenten im Handwerk, EDV-Schulungen, ein Lehrlingsaustausch mit Frankreich, Computer Aided Design und einen Bildhauerkurs. 21 Zusatzqualifikationen sind für drei Handwerksberufe offen. Dazu zählen beispielsweise Schulungen in den Office-Programmen, Gestaltungstechniken, Restaurationsmalerei etc.

Tabelle 22: Spezielle Zusatzqualifikationen für das Handwerk nach der Anzahl der beteiligten Ausbildungsberufe (2009)

Anzahl zugeordneter Handwerksberufe	Häufigkeit	Prozent
1	110	79,1
2	5	3,6
3	21	15,1
4	2	1,4
7	1	0,7
Gesamt	139	100

Quelle: www.ausbildungplus.de (Stand: April 2009)

Die inhaltlichen Schwerpunkte von Zusatzqualifikationen, die für Auszubildende in den Handwerksberufen angeboten werden, liegen in den Bereichen Technik/Technologie, Bau- und Ausbauwesen sowie Körperpflege/Gesundheit (s. Tabelle 23). Betrachtet man nur die reinen Handwerksberufe, also die Berufe, die gemäß Handwerksordnung (HWO) erlassen worden sind, so lässt sich festhalten, dass hier der Schwerpunkt mehr auf Körperpflege/Gesundheit und Bau- und Ausbauwesen liegt. Bei den Berufen, die nach dem BBIG erlassen sind, die aber auch im Handwerk ausgebildet werden, liegt der Schwerpunkt im Bereich Technik/Technologie sowie bei den kaufmännischen Inhalten. Berufe, die in Industrie und Handel und im Handwerk ausgebildet werden, haben die meisten Zusatzqualifikationen in der Technik und im Bau- und Ausbauwesen. Zusatzqualifi-

fikationen, die nicht nur für das Handwerk, sondern auch für andere Berufe offen sind, vermitteln in erster Linie internationale Qualifikationen und informationstechnische und technische Inhalte.

Tabelle 23: Inhaltliche Schwerpunkte von Zusatzqualifikationen im Handwerk 2009 – Modelle –

Bezeichnung	Berufe des Handwerks (HWO)	Berufe IH (Hw)*	für IH- und Hw-Berufe (BBlG und HWO)	für sonstige Berufe	für Berufe ohne Hw
Technik/Technologie	12	94	42	160	1
Bau- und Ausbauwesen	35	5	47	38	1
Körperpflege/Gesundheit	61	4	–	2	23
Schlüsselqualifikationen	7	44	16	69	21
kaufmännische Inhalte	10	55	10	100	76
Fachhochschulreife	2	26	12	118	22
EDV/IT	2	50	6	192	24
Tourismus/Gastronomie	2	24	4	11	15
internationale Qualifikationen	4	157	8	483	57
Medien/Telekommunikation	1	8	7	11	1
Gartenbau/Landwirtschaft	–	3	–	–	8
Sonstige	3	23	4	26	6
Gesamt	139	493	156	1.210	255

Quelle: www.ausbildungplus.de (Stand: April 2009)

Tabelle 24: Regionale Verteilung von Zusatzqualifikationen im Handwerk

Bezeichnung	Berufe des Handwerks (HWO)	Berufe IH (Hw)*	für IH- und Hw-Berufe (BBlG und HWO)	für sonstige Berufe	für Berufe ohne Hw
Baden-Württemberg	17	115	18	176	77
Bayern	15	30	3	52	10
Berlin	4	21	3	29	15
Brandenburg	1	14	7	31	4
Bremen	1	1	–	5	–
Hamburg	1	17	6	13	7
Hessen	7	35	4	82	18
Mecklenburg-Vorpommern	1	9	–	34	1
Niedersachsen	12	33	8	99	33
Nordrhein-Westfalen	37	126	21	299	56
Rheinland-Pfalz	6	13	6	30	3
Saarland	–	5	–	8	5
Sachsen	33	36	68	151	14
Sachsen-Anhalt	3	4	1	19	1
Schleswig-Holstein	–	13	2	35	4
Thüringen	1	21	9	147	7
Gesamt	139	493	156	1.210	255

Quelle: www.ausbildungplus.de (Stand: April 2009)

* (Hw): Ein nach BBlG erlassener Beruf, die Ausbildung findet aber auch im Bereich Handwerk statt.

Die regionale Verteilung der Zusatzqualifikationen, die für das Handwerk angeboten werden, zeigt Schwerpunkte in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Sachsen (s. Tabelle 24). Die meisten Zusatzqualifikationen für reine Handwerksberufe hat Nordrhein-Westfalen zu verzeichnen (37). Bei den Berufen, die auch im Handwerk ausgebildet werden (Spalte 2) hat Baden-Württemberg das höchste Angebot gefolgt von Nordrhein-Westfalen und Sachsen. Zusatzqualifikationen, die für Industrie und Handel als auch für Handwerksberufe offen sind, werden am meisten in Sachsen, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg offeriert (Spalte 3). Auch die Zusatzqualifikationen, die für viele Berufe offen sind (Spalte 4), haben das größte Angebot in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Sachsen.

Tabelle 25: Dauer des Erwerbs von Zusatzqualifikationen im Handwerk 2009 (in Prozent)

Dauer	Spezielle Angebote für Hw*-Berufe	Alle Angebote für Hw-Berufe
unter 40 Stunden	5,0	21,6
40 bis 79 Stunden	35,3	21,4
80 bis 119 Stunden	12,9	13,6
120 bis 199 Stunden	16,5	11,6
200 bis 499 Stunden	22,3	24,1
500 bis 999 Stunden	5,0	6,0
1.000 und mehr Stunden	2,9	1,8
Gesamt	100	100

Quelle: www.ausbildungplus.de (Stand: April 2009)

Die meisten Zusatzqualifikationen im Handwerk dauern zwischen 40 und 79 Stunden (s. Tabelle 25). Rund 35 % der speziellen Angebote für die Handwerksberufe und 21 % aller Zusatzqualifikationen, an denen Lehrlinge im Handwerk teilnehmen können, haben diesen Umfang. Beispiele hierfür sind das Microsoft Office Examen, Fremdsprachen im kaufmännischen Bereich oder CNC-Techniken. Jedes fünfte Angebot, das sich an Auszubildende des Handwerks richtet, dauert zwischen 200 und 499 Stunden. In diesen Bereich fällt auch die Qualifikation zu Betriebs- oder Europaassistenten im Handwerk. Die Angebote unter 40 bzw. über 500 Stunden machen speziell für die Handwerksberufe 12,9 % des Gesamtangebots aus; betrachtet man alle Angebote für die Handwerksberufe, so sind dies rund 30 %.

6.2 Duale Studiengänge im Handwerk

Insgesamt stehen 451 duale Studiengänge auch den Auszubildenden in den Handwerksberufen offen. Das sind über 63 % aller dualen Studiengänge. Drei der ausbildungsintegrierenden dualen Studiengänge richten sich ausschließlich an Auszubildende in Handwerksberufen; 141 sprechen Auszubildende in Berufen an, die auch in Industrie und Handel angesiedelt sind, und 19 Studiengänge richten sich an Lehrlinge, die sowohl in der Industrie als auch im Handwerk ausgebildet werden. Über 40 % der Angebote (absolut 288) stehen auch Auszubildenden in anderen Berufen offen. 36 % aller Angebote sind nicht für Handwerksberufe zugelassen.

Tabelle 26: Duale Studiengänge im Handwerk

Duale Studiengänge offen ...	Modelle	beteiligte Unternehmen	Auszubildende/ Studierende
nur für Berufe des Handwerks (HWO)	3	102	144
für Industrie und Handel (BBiG), die auch im Handwerk ausgebildet werden	141	2.322	5.070
für IH- und Hw*-Berufe (nach BBiG und HWO erlassen)	19	534	785
für Handwerksberufe und andere	288	9.213	16.810
für Handwerksberufe gesamt	451	12.171	22.809
für Berufe ohne Hw	261	13.950	25.987
Insgesamt	712	26.121	48.796

Quelle: www.ausbildungplus.de (Stand: April 2009)

Die Teilnehmerzahlen bei den dualen Studiengängen, die speziell für das Handwerk angeboten werden, liegen lediglich bei 144 Studierenden. Dies bedeutet, dass nur 144 Studierende/Auszubildende einen dualen Studiengang mit einer Handwerksausbildung gem. HWO verbinden. Deutlich mehr Teilnehmer sind bei den Studiengängen zu verzeichnen, die eine Berufsausbildung gem. BBiG absolvieren, die aber im Handwerk ausgebildet wird. Die meisten Studierenden sind allerdings bei den Studiengängen eingeschrieben, die für alle Berufe offen stehen (16.810). Hier sind auch von Seiten der Betriebe die meisten Kooperationen vorhanden (9.213).

Tabelle 27: Inhaltliche Schwerpunkte von dualen Studiengängen im Handwerk

Inhalte	Berufe des Handwerks (HWO)	Berufe des IH (Hw)*	Für IH- und Hw-Berufe (BBiG und HWO)	Für sonstige Berufe	Für Berufe ohne Hw
Ingenieurwesen allgemein		16		15	3
Maschinenbau/Verfahrenstechnik	2	37	4	59	4
Elektrotechnik		21	1	43	
Verkehrstechnik, Nautik		4	1	4	1
Bauingenieurwesen		3	8	13	1
Mathematik					1
Informatik		28	1	40	39
Wirtschafts- und Gesellschaftslehre allgemein				11	2
Wirtschaftswissenschaften	1	27	3	93	176
Wirtschaftsingenieurwesen		5	1	9	11
Architektur				1	
Sozialwesen					23
Gesamt	3	141	19	288	261

Quelle: www.ausbildungplus.de (Stand: April 2009)

Ausschließlich für die Handwerksberufe werden derzeit nur drei duale Studiengänge angeboten. Zwei davon im Bereich Maschinenbau/Verfahrenstechnik und einer bei den Wirtschaftswissenschaften. Die meisten dualen Studiengänge, die auch den Handwerksberufen offen stehen, sind auch für andere Berufe offen (288 absolut). Rund 20 % der dualen Studiengänge werden den Berufen zugeordnet, die zwar nach BBiG erlassen worden sind, aber auch im Handwerk ausgebildet werden (141). Weitere rund 37 % sind ausschließlich Berufe, die nicht das Handwerk betreffen (261). Die inhaltlichen Schwerpunkte der dualen Studiengänge, die auch dem Handwerk offen stehen, liegen im Bereich Maschinenbau/Verfahrenstechnik, Elektrotechnik, Informatik und Wirtschaftswissenschaften.

Tabelle 28: Regionale Verteilung von dualen Studiengängen im Handwerk

Inhalte	Berufe des Handwerks (HWO)	Berufe des IH (Hw)*	für IH- und Hw-Berufe (BBiG und HWO)	für sonstige Berufe	für Berufe ohne Hw
Baden-Württemberg	1	19		45	136
Bayern	1	21	8	24	8
Berlin		1		9	13
Brandenburg		1		2	1
Bremen		4		2	
Hamburg		3		8	3
Hessen		17	1	34	22
Mecklenburg-Vorpommern		3		3	
Niedersachsen	1	24	5	25	4
Nordrhein-Westfalen		25		82	6
Rheinland-Pfalz		5	1	4	3
Saarland				1	8
Sachsen		10	2	24	35
Sachsen-Anhalt		3		7	
Schleswig-Holstein		3		9	3
Thüringen		2	2	9	19
Summe	3	141	19	288	261

Quelle: www.ausbildungplus.de (Stand: April 2009)

Die regionale Verteilung der Zusatzqualifikationen, die auch für das Handwerk angeboten werden, zeigt Schwerpunkte in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hessen, Bayern und Baden-Württemberg. Auch Angebote, die ausschließlich für das Handwerk zur Verfügung stehen, liegen in diesen Bundesländern vor. Im Vergleich zu 2007 ist auffällig, dass in Sachsen die Angebote stark zurückgegangen sind (2007 waren es 217 Angebote).

7. Zusammenfassung und Ausblick

Bei den Zusatzqualifikationen ist die Anzahl der Angebote nahezu konstant geblieben. Bei der Anzahl der Auszubildenden sind deutliche Zunahmen zu verzeichnen (4,3%). Einen wesentlichen inhaltlichen Schwerpunkt bei den Zusatzqualifikationen bilden die internationalen Qualifizierungen (absolut 709 von 2.253 Modellen). Das Angebot an Zusatzqualifikationen hat in einigen Bundesländern zugelegt, Spitzenreiter ist hier Nordrhein-Westfalen. Die Anzahl der kooperierenden Unternehmen ist insgesamt um 5,7% gestiegen.

Bei den dualen Studiengängen sind die größten Zuwächse in den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) festzustellen. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt bei den Wirtschaftswissenschaften und im Bereich Maschinenbau/Verfahrenstechnik und Informatik. Viele Bundesländer bieten mehr duale Studiengänge an; lediglich Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Mecklenburg-Vorpommern haben Rückgänge zu verzeichnen. Die Auswertung des Datenbestandes von AusbildungPlus hat auch ergeben, dass hauptsächlich die Berufsakademien (plus 2,8%) und Fachhochschulen (plus 5,5%) duale Studiengänge anbieten.

Bei der diesjährigen Auswertung der Datenbankinhalte wurde eine Sonderauswertung für das Handwerk erstellt. Bezüglich der Zusatzqualifikationen lässt sich hier festhalten, dass für reine Handwerksberufe (gem. HWO) insgesamt 139 verschiedene Modelle zur Verfügung stehen, in denen wiederum 1.865 Auszubildende qualifiziert werden. An der Vermittlung dieser Zusatzqualifikationen beteiligen sich rund 519 Betriebe. Die meisten Zusatzqualifikationsmodelle richten sich allerdings nicht nur an das Handwerk, sondern auch an andere Branchen. Hier werden auch die meisten Auszubildenden qualifiziert und viele Betriebe unterstützen die Vermittlung. Ebenfalls einen hohen Anteil an Modellen, kooperierenden Unternehmen und Teilnehmern weisen Angebote auf, die sich an die Berufe von Industrie und Handel richten, die aber auch im Handwerk ausgebildet werden (s. Tabelle 20). Bei den dualen Studiengängen sind lediglich drei ausschließlich für Handwerksberufe. Die meisten Studiengänge sind für sonstige Berufe, aber auch für das Handwerk zugelassen. Immerhin richten sich 141 Studiengänge an Berufe, die zwar für Industrie und Handel erlassen wurden, aber auch im Handwerk ausgebildet werden. Über 36% der dualen Studiengänge werden für Berufe außerhalb des Handwerks angeboten. Duale Studiengänge für Auszubildende des Handwerks gibt es in allen Bundesländern. Die meisten Angebote haben Baden-Württemberg, Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen.

Bisher sind Angebot und Nachfrage nach Zusatzqualifikationen und dualen Studiengängen kontinuierlich gestiegen. Bei den Zusatzqualifikationen scheint das Angebot zu stagnieren, während die Nachfrage deutlich zugenommen hat. Bei den dualen Studiengängen haben Angebot und Nachfrage zugenommen. Hier ist ein neuer Höchststand erreicht.

Ebenso wie im letzten Jahr sind bei den Zusatzqualifikationen und bei den dualen Studiengängen auch in diesem Berichtsjahr in der Datenbank von AusbildungPlus Zuwächse zu verzeichnen. Dies spricht weiterhin dafür, dass Zusatzqualifikationen und duale Studiengänge einen bedeutenden Stellenwert in der beruflichen Bildung einnehmen können. Sie unterstützen die Flexibilisierung und Durchlässigkeit und fördern auch deren Attraktivität.

Kontakt AusbildungPlus

Hausanschrift:

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Postanschrift:

53142 Bonn
Telefon: 02 28/1 07-15 16
Telefax: 02 28/1 07-29 61

www.ausbildungPlus.de
Kontakt@ausbildungPlus.de

Herausgeber:

Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
zentrale@bibb.de
www.bibb.de

Redaktion:

Andrea Stertz (verantw.)
Hedwig Brengmann-Domogalla
Martin Isenmann
Maik König
Franziska Kupfer